

# Wie Christen gemeinsam Pfingsten feiern

Beim ökumenischen Gottesdienst am Sonntag kommen Volks- und Freikirchen auf dem **Rondeel in Ahrensburg** zusammen. Doch es gibt Unterschiede im Gemeindeleben

SEBASTIAN KNORR  
UND MARC R. HOFMANN

AHRENSBURG :: Hätten Sie gewusst, dass jedes Jahr am Pfingstsonntag Christen verschiedener Konfessionen zu einem ökumenischen Gottesdienst auf dem Rondeel in Ahrensburg zusammenkommen? Neben der evangelischen und der katholischen Gemeinde nehmen auch Freikirchen am Fest teil: die Baptisten aus der Kreuzkirche an der Hagener Allee und die Freie evangelische Gemeinde, die an der Lübecker Straße beheimatet ist. Die Pfingster-Gemeinde Elm aus der Friedensallee ist auch alle zwei Jahre mit dabei, hat in diesem Jahr jedoch eine eigene Veranstaltung.

Koordiniert wird der Gottesdienst von Pastorin Angelika Weißmann von der evangelischen Kirche. Sie sagt, „Wir stellen unsere Gemeinden vor, singen und beten.“ Höhepunkt sei der Gospelchor der Schlosskirche, der unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Ulrich Fornoff auftritt. „Der reißt mit und spricht alle an“, so Weißmann.

Fünf Gemeinden, vereint im Glauben an Jesus Christus und den Heiligen Geist, der 50 Tage nach seiner Auferstehung (Ostern) den Aposteln erschien (Pfingstsonntag) – und damit, so sehen es Theologen heute, die Kirche begründete. Sie feiern in Ahrensburg zum 17. Mal gemeinsam. Ausdruck der Vielseitigkeit sind auch die freikirchlichen Gemeinden. Was sie von den beiden großen Volkskirchen unterscheidet, zeigt eine Spurensuche bei der Baptistengemeinde in der Kreuzkirche. „Wir haben eine gute ökumenische Verbundenheit“, sagt deren Pastor Sascha Reuse. Er schätzt den

Austausch mit seinen Kollegen und der Gemeinde. Wer die Unterschiede zur Volkskirche verstehen wolle, sollte sich selbst ein Bild machen, sagt Reuse und lädt zum Gottesdienst ein.

160 Gläubige bilden seine Gemeinde. Knapp die Hälfte ist an diesem Sonntag in der Kreuzkirche an der Hagener Allee 65 erschienen. Die Reihen in den Bänken sind geschlossen. „Eine lebendige Gemeinschaft“, sagt Gemeindeglied Tim Ole Wenzel (30), der mit Frau und Kind gekommen ist. Reuse legt sich ein Headset an – Soundcheck vor dem

*Der Gospelchor der Schlosskirche reißt mit und spricht alle an*

**Angelika Weißmann,  
evangelische Pastorin**

Gottesdienst. Er selbst wird eine Predigt halten, Mark Högerle moderiert den Vormittag, Per Beamer wird das Thema an die Wand geworfen: „Die dritte Todsünde“. Im offenen Altarraum stehen Flügel und ein Schlagzeug. „Wir versuchen, Kirche möglichst lebensnah zu gestalten“, sagt Reuse. Das heißt vor allem, modern und unterhaltsam: entspannte Piano-Begleitung, neues Liedgut und Folien sowie Videos zur Visualisierung. „Häufig spielt auch eine Band.“

In seiner Predigt spricht Reuse auch über Pornografie im Internet, „Wollust als Egotrip“. Darüber, dass in der Bibel keineswegs etwas gegen Sexualität ste-

he: „Die Bibel ist nur gegen den falschen Umgang“ – gegen reine körperliche Lust ohne Liebe. Seit sechs Jahren ist Reuse Pastor der Gemeinde. „Ein Pastor zum Anfassen“, sagt er über sich, „ich kenne alle Gesichter und die meisten Namen“.

Die Freikirchen finanzieren sich durch Spenden. Statt der Kirchensteuer gibt jedes Mitglied einen freiwilligen Beitrag, der sogenannte Zehnte – als Richtwert gelten etwa zehn Prozent des Einkommens. „Jeder gibt so viel, wie er kann“, sagt Reuse. Im Gegenzug bekommen die Mitglieder eine lebendige Gemeinde, in der sie viel Mitbestimmungsrecht haben. „Wir sind demokratisch organisiert“, sagt der Pastor.

Deswegen seien freikirchliche Gemeinden zum Teil sehr unterschiedlich, auch wenn sie unter einem Dach vereint sind, wie die Baptisten. Die flache Hierarchie spüren Besucher auch bei den Gottesdiensten: Da moderiert ein Gemeindeglied den gesamten Morgen, andere stehen mittendrin auf und erzählen von einem persönlichen Erlebnis, bei dem ihnen Gott sehr nah gekommen sei. Wieder andere sprechen laut beim gemeinsamen Fürbittegebet.

Dabei gilt: Die Freikirchler verbindet ihr tiefer Glaube, den sie in der Gemeinschaft leben – nicht nur zur Hochzeit, auf der Beerdigung oder zur Konfirmation. Auch nach dem Fest am Sonntag bleiben viele auf dem Gelände der Kirche, spielen mit Kindern im Garten oder plaudern bei Kaffee und Kuchen. „Wir sind kein McDonald's“, sagt Pastor Sascha Reuse. Treffend fasst es Moderator Mark Högerle im Schlusswort zusammen: „Nach dem Gottesdienst ist vor dem Gottesdienst.“



Sascha Reuse ist Pastor der Baptistengemeinde in der Kreuzkirche an der Hagener Allee in Ahrensburg

Sebastian Knorr

## Was ist Ökumene?

Die ökumenische Bewegung setzt sich für eine Zusammenarbeit der christlichen Konfessionen ein. In Ahrensburg ist es zur Tradition geworden, immer am Pfingstsonntag die Entsendung des Heiligen Geistes gemeinsam zu feiern. Gläubige und Interessierte kommen dazu nach dem Gottesdienst in ihren Gemeinden zu einem gemeinsamen Sternogottesdienst auf dem Rondeel zusammen. Der Name rührt daher, dass sich die Kirchenmitglieder auf dem Weg in die Stadtmitte teilweise abholen und dann sternförmig dort eintreffen. Erwartet werden mehr als 100 Menschen.

Um 11.30 Uhr geht es auf dem Rondeel los, ausgeharrt wird auch bei schlechtem Wetter. In diesem Jahr sind neben der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde auch die Katholiken von St. Marien, die Freie evangelische Gemeinde und die Baptisten aus der Kreuzkirche mit dabei. Die Christengemeinde Elm hat als Pfingstgemeinde in diesem Jahr eine eigene Veranstaltung und nimmt deswegen nur alle zwei Jahre teil. Der ökumenische Gottesdienst in der Stadt dauert etwa eine knappe Stunde. (mrh)